

sprechende Ausschüttung in den Reichssachen hinzutreten.

Diese Feststellungen und die etwa erforderliche Einwirkung auf die Verantwortler liegen dem Leiter der örtlichen obersten allgemeinen Staatsverwaltungsbörde ob. Er hat das Ergebnis seiner Feststellungen und Maßnahmen den übrigen beteiligten Behörden mitzuteilen.

Verhandlungen über Streikabbruch.

Die Lage im mitteldeutschen Streitgebiet.

Die Zahl der Streikenden im mitteldeutschen Braunkohlenrevier hat wieder zugenommen. Nach Angaben der Streikleitung stehen von 70 000 Bergarbeitern 63 000 Mann im Ausstand. Mit schwerer Sorge sieht man in Wirtschaftskreisen der Gesellschaft entgegen, die durch eine längere Dauer des Streiks für unsere neu geschaffenen Absatzmärkte in Skandinavien entstehen würde. Es ist dort in der letzten Zeit durch eine sorgfältige Absatzorganisation gelungen, die englische Kohle zu verdrängen. Eine Unterbrechung der Versorgung würde den Engländern das Feld wieder frei machen.

Nach Angabe des Deutschen Braunkohlenindustrievereins ist es in allen Revieren zu Streikerrort gekommen, in vielen Fällen sind sogar tödliche Angriffe der Streikenden auf Arbeitswillige vorgekommen. In Ober-



Streikposen im mitteldeutschen Braunkohlengebiet.

dorf bei Bitterfeld wurden z. B. zwei Bergleute von dem Werk „Glocken“, als sie sich zur Arbeitsstätte begeben wollten, von Streikenden aus dem Hinterhalt überfallen und schwer misshandelt. Sie mussten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Die Regierung in Merseburg gibt demgegenüber bekannt, daß größere Terrorakte dort nicht zur Kenntnis gelangt seien. Große Wichtigkeit misst man den für Donnerstag anberaumten Verhandlungen im Reichsgerichtssturm, in dem bei denen der Reichsgerichtsminister versuchen wird, ein baldiges Ende des Streiks herbeizuführen. Ein baldiges Streikende ist nur zu wünschen, denn schon jetzt machen sich — noch erst verhältnismäßig kurzer Dauer — schwere Folgen im Wirtschaftsleben bemerkbar. So hat die Dessauer Justizraffinerie, eines der größten Unternehmen Mitteldeutschlands, infolge Kohlemangels den Betrieb einstellen müssen. Über 2000 Arbeiter sind infolgedessen zum Heim gezwungen. Auch verschiedene andere Fabriken haben ihren Betrieb schon stark einschränken müssen.

Bergarbeiterstreik in Nordcolorado.

In den Braunkohlenbergwerken von Nordcolorado ruht die Arbeit, da mehrere tausend Arbeiter einem Streikaufruf der „Industrial Workers of the World“ folge geleistet haben. Dieser Verband erzielt einen Tageslohn von 8½ Dollar für jeden Arbeiter. 18 Personen, angeblich Mitglieder dieses Verbandes, wurden wegen gesetzwidriger Auftretens von Streikposen verhaftet.

Ergebnislose Verhandlungen mit den Streikleitungen.

Dresden, 19. Oktober. Am heutigen Tage fanden im sächsischen Wirtschaftsministerium Verhandlungen mit den Vertretern der Leitung des Braunkohlenbergarbeiterkreises statt, die die Förderung erhoben, es mögliche die Technische Röthilfe in Böhmen und Sachsen zurückgezogen werden. Da die Vertreter der Streikleitung erklärten, daß sie nur direkt seien, als Rostandsarbeiten die Versorgung der Wasserversorgung, Kronenhäuser und ähnlicher Anlagen mit Strom zu gestalten, die Stromversorgung für gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe und für die Stromabnehmer über ausdrücklich abgesprochen und auch die Stromversorgung der Haushaltungen nicht im erforderlichen Umfang sicherstellen wollen, so war der Wirtschaftsminister nicht in der Lage, die Technische Röthilfe, die nur für die Aufrechterhaltung des Betriebes in den elektrischen Kraftwerken eingesetzt ist, zurückzuziehen, da er nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 10. November 1920 verpflichtet ist, die Stromversorgung der Bevölkerung, solle sie ganz oder teilweise bedroht ist, sicherzustellen. Ein Eintritt von Technischer Röthilfe für die Förderung von Kohlen zum Abschluß und für die Belehrung ist nirgends erfolgt.

Bauprogramm der Reichsbahn.

Verkehrsverbesserungen im Westen.

Die Feierzeit von dem Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Döpelmüller, anlässlich seines Besuches im Ruhrgebiet angekündigten Verkehrsverbesserungen sollen nunmehr baldstürzt durchgeführt werden. Es ist geplant, die Strecke Köln-Dortmund viergleisig auszubauen, um den notwendigen vermehrten Schnellverkehr zwischen den einzelnen Städten des Ruhrgebietes durchzuführen zu können. Im Hinblick auf die im Gang befindliche Ausbreitung des Bergbaues nach Norden hin soll ferner die Nord-Süd-Strecke zweigleisig eingerichtet werden, damit sie in ausreichendem Maße von Schnellzügen befahren werden kann. Auf diese Weise wird es möglich sein, die Bergarbeiter der stillgelegten Zeichen an der südlichen Ruhr in dem nördlichen Gebiet zu beschäftigen, ohne daß sie ihren Wohnsitz an der südlichen Ruhr aufzugeben brauchen. Die Durchführung des gesamten Bauplanes erfordert etwa 300 Millionen Mark, die sich auf die nächsten sechs Jahre verteilen sollen.

Die unbewachten Bahnhöfe.

Konferenzen im Reichsverkehrsministerium.

Die ungeheure Entwicklung des Kraftverkehrsgeschäfts in Deutschland hat in der letzten Zeit die Sicherheit aller mobilen Stellen wieder auf eine unerträgliche Stufe gebracht, nämlich auf die Kreuzungen der Straßen und der Eisenbahnübergänge, besonders die nicht gesicherten Überwege. Im Monat September haben sich an den genannten Kreuzungen zehn schwere Unfälle ereignet, und fast immer waren mehrere Personen schwer verletzt oder gar getötet worden. Doch nicht immer lag bei diesen Katastrophen die Schuld bei den Lenkern der Kraftfahrzeuge, sondern wie einwandfrei nachgewiesen werden konnte, haben auch Beamte der Reichsbahn ihre Pflichten vernachlässigt, indem sie die Schranken zu spät oder gar nicht schlossen.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft stellt sich unzweifelhaft ernsthaft mit der Frage, wie man die Unfallmöglichkeiten in Zukunft beseitigen oder wenigstens herabmindern kann. Man hat durch die zuständigen Delegationen im Ausland die von anderen Bahnen getroffen Sicherheitsmaßnahmen prüfen lassen, so in Amerika, in der Schweiz und in Schweden. In Amerika ist man zum großen Teil dazu übergegangen, an den fast überall unbewachten Bahnhöfen automatische Lautzeichen anzubringen, nachdem im vergangenen Jahr über 3000 Personen bei Zusammenstößen mit den Zügen getötet worden sind. Dieses System der automatischen Sicherung hat jedoch technisch sich noch nicht so bewährt, daß man es in Deutschland ohne weiteres übernehmen könnte. Auch in Schweden, wo man davon überzeugt, an die Stelle von Schranken Blaulicht zu legen, befürchten die Ergebnisse nicht, da dort ebenso wie in der Schweiz die Regelung des Wartungsdienstes die Zahl der Unfälle nicht wesentlich vermindert hat.

Die Reichsbahn erwägt, auch in Deutschland Blaulichter an den Überwege einzurichten, wenigstens will man zunächst Versuche machen. Allerdings sind die Kosten, die hier aufzuwenden werden müssen, ganz enorm. Allein die Reichsbahn — die privaten Klein- und Nebenbahnen sind hier nicht berücksichtigt — hat in Deutschland rund 70 000 Überwege über Straßen und

Landstraßen. Davor sind 40 000 nicht durch Schranken gesichert. Die Blinkfeueranlagen, die man aufstellen möchte, kosten rund 8000 bis 10 000 Mark, so daß ein Schutz aller Überwege etwa 500 Mill. Mark an Kosten erfordern würde, wenn man ganz vorsichtig rechnet. Diese Mittel wird die Reichsbahn wohl kaum aufbringen können, u. die Polizeiwerthungen, die Wedeler, also Kommune, Kreis oder Provinz, ebenso wie die Automobilclubs, können wohl kaum einen entsprechenden Zuschuß zu einem solchen Reisefonds leisten.

Man will sich zunächst darum beschränken, die neuen Wartungsschilder aufzustellen, die entsprechend den internationalen Vereinbarungen in einem großen Dreieck ein Halter bei betroffenen und eine Lokomotive bei unbewachten Überwege zeigen. Die Anregung an den unbewachten Kreuzungen kommt der Reichsbahn deshalb von mehreren Technikern gemacht, welche die Reichsbahn schnellholtende Wagen zu warnen, durchaus erfüllen dürfte. Danach werden noch andere Vorschläge des realisierende Warnungszeichen, etwa in Form eines Auswurfzeitschildes, in größerem Dimensionen aufzustellen, die vom Ende der Scheinwerfer besonders des Wagens auf große Entfernung beleuchtet werden können, wird noch geprüft. Man steht bereit, die man oft praktisch erprobten will. Vor allen Dingen will die Reichsbahn erfreulicherweise dafür Sorge tragen, daß in Zukunft die aufgestellten Wartungsschilder ständig überwacht und auf Sicherheit geprüft werden, damit nicht, wie das früher vielleicht möglich, Bäume und Sträucher mit der Zeit die Wartungsschilder verdecken oder schwer erkennbar machen.

Wirsch November wird im Reichsverkehrsministerium eine Konferenz von Verkehrsbeamten zusammengetragen, an der auch die Delegationen der großen Automobilclubs, der Handelskammern, der Ingenieurvereine usw. teilnehmen. Hier soll die Frage der Sicherung der Bahnhöfe gegen ausführlich besprochen werden, und die Reichsbahn ist entschlossen, ohne Rücksicht auf die Kosten Verbesserungen durchzuführen, soweit sie von den mobilen Stellen als erforderlich erachtet werden.

Die Hindenburg-Spende.

Sammelabschluß am 31. Oktober.

Um dem Reichspräsidenten die Übersicht über die ihm gewidmete Hindenburg-Spende und damit die Möglichkeit zu geben, bald über ihre Verwendung sich schlüssig zu machen, müssen die Sammlungen für die Spende zum 31. Oktober 1927 endgültig abgeschlossen werden. Die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende richtet deshalb an alle in Frage kommenden Körperschaften die Bitte, bis spätestens Anfang November die noch bei ihnen liegenden oder bis zu dem Stichtag noch eingehenden Gelder zu übermitteln an die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende: Berlin NW. 40, Scharnhorststr. 35, auf ihr Postscheckkonto: Berlin Nr. 73 800, auf ihr Reichsbahn-Girokonto oder an die zuständigen Landesgeschäftsstellen. Gleichzeitig wird gebeten, zu dem angegebenen Termin auch die noch umlaufenden Sammellisten einzuziehen und zurückzugeben.

Das Wissenschaftsergebnis der Hindenburg-Spende wird der Öffentlichkeit etwa am 15. November vorgelegt werden. Wegen der eigenartigen Organisation der Hindenburg-Spende und wegen ihrer Dezentralisation sind vorher auch nur annähernd richtige Gesamtzahlen nicht festzustellen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei der gelenkschneuen Sachlage Anträge auf Unterstützungen aus der Spende verfrüht und zwecklos sind, zumal der Reichspräsident 1500 aller schwerste Fälle bereits mit 300 000 Mark bedacht hat.

Streikunruhen in Spanien.

Viele Bombenattentate.

Bei dem Bergarbeiterstreik in Nordspanien ist es zu schweren Unruhen und blutigen Gefechten zwischen den dem Diktator Primo de Rivera ins Streitgebiet entzogenen Truppen und den Bergarbeitern gekommen. Eine hohe Zahl von Bombenattentaten hat stattgefunden.

Der Ausland nimmt allmählich eine stark politische Färbung an. Primo de Rivera hat bei den ersten Zogbewegungen der Bergarbeiter gegen die Grubenbesitzer geholfen. Jetzt hat er aber die Beschwerden der Grubenbesitzer anerkannt und die Altordöñe gefürzt. Aber die Zohnfrage wäre nicht so heftig auf das Streitgebiet geworfen hätte. Alle Reisenden aus Spanien berichten, daß die Lage äußerst gespannt ist.

Kleine Nachrichten

Gerüchte um Dr. Schacht.

Berlin. An der Reichsbörse tauchten Gerüchte auf, die von einem Rücktrittsgesuch Dr. Schachts vom Posten des Reichspräsidenten etwas wissen wollten. Schacht hatte neuerdings mit dem Oberbürgermeister von Breslau, Dr. Wagner, eine Differenz wegen der Bewilligung von Auslandsanleihen. Die Reichsbahn dementiert aber die Gerüchte vom Rücktritt Dr. Schachts.

Gefängnisstrafen des preußischen Justizministers.

Berlin. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, befiehlt sich der preußische Justizminister Dr. Schmidt am 20. d. M. in Begleitung einiger Herren seines Ministeriums auf einige Tage in den Oberlandesgerichtsbezirk Hamm i. W. um die Justizbehörden und die Rechtsanwälte dieses Bezirkes kennenzulernen und namentlich auch die Gefangenenzahlungen zu besichtigen. Geplant ist ein Besuch des Oberlandesgerichts in Hamm und der Gerichte in Dortmund, Bochum, Essen, Münster und Paderborn sowie die Gefangenenzahlungen in Hamm, Bochum, Essen, Münster und Wetzlar.

Drei Jahre Gefängnis wegen Kindermordhandlung.

Berlin. In dem Prozeß gegen das Ehepaar Kubitsch, das angeklagt war, sein dreijähriges Söhnchen zu Tode misshandelt zu haben, füllte das Gericht nach mehrjähriger Verhandlung das Urteil. Der angeklagte Chemann wurde freigesprochen, Frau Kubitsch wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, worauf vier Monate und drei Wochen Untersuchungshaft angerechnet werden. Mit besonderer Ergründung wurde während der Beugervernehmung die Bekundung einer Hausbewohnerin verworfen, die bald nach dem Tode des Kindes mit Frau Kubitsch gesprochen hat. Die Angeklagte hat sich bei dieser Gelegenheit eingehend mit der Zeugin ausgesprochen und ihr auch gesagt: „Die letzten Worte meines Kindes waren: Mutter, nicht häuten.“ Die angeklagte Frau Kubitsch bricht bei dieser Bekundung in heftiges Schluchzen aus.

Landstraßen. Davor sind 40 000 nicht durch Schranken gesichert. Die Blinkfeueranlagen, die man aufstellen möchte, kosten rund 8000 bis 10 000 Mark, so daß ein Schutz aller Überwege etwa 500 Mill. Mark an Kosten erfordern würde, wenn man ganz vorsichtig rechnet. Diese Mittel wird die Reichsbahn wohl kaum aufbringen können, u. die Polizeiwerthungen, die Wedeler, also Kommune, Kreis oder Provinz, ebenso wie die Automobilclubs, können wohl kaum einen entsprechenden Zuschuß zu einem solchen Reisefonds leisten.

Man will sich zunächst darum beschränken, die neuen Wartungsschilder aufzustellen, die entsprechend den internationalen Vereinbarungen in einem großen Dreieck ein Halter bei betroffenen und eine Lokomotive bei unbewachten Überwege zeigen. Die Anregung an den unbewachten Kreuzungen kommt der Reichsbahn deshalb von mehreren Technikern gemacht, welche die Reichsbahn schnellholtende Wagen zu warnen, durchaus erfüllen dürfte. Danach werden noch andere Vorschläge des realisierende Warnungszeichen, etwa in Form eines Auswurfzeitschildes, in größerem Dimensionen aufzustellen, die vom Ende der Scheinwerfer besonders des Wagens auf große Entfernung beleuchtet werden können, wird noch geprüft. Man steht bereit, die man oft praktisch erprobten will. Vor allen Dingen will die Reichsbahn erfreulicherweise dafür Sorge tragen, daß in Zukunft die aufgestellten Wartungsschilder ständig überwacht und auf Sicherheit geprüft werden, damit nicht, wie das früher vielleicht möglich, Bäume und Sträucher mit der Zeit die Wartungsschilder verdecken oder schwer erkennbar machen.

Wirsch November wird im Reichsverkehrsministerium eine Konferenz von Verkehrsbeamten zusammengetragen, an der auch die Delegationen der großen Automobilclubs, der Handelskammern, der Ingenieurvereine usw. teilnehmen. Hier soll die Frage der Sicherung der Bahnhöfe gegen ausführlich besprochen werden, und die Reichsbahn ist entschlossen, ohne Rücksicht auf die Kosten Verbesserungen durchzuführen, soweit sie von den mobilen Stellen als erforderlich erachtet werden.

Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 20. Oktober 1927.

Merkblatt für den 21. Oktober.

| | | | |
|-----------------|-----------------|---------------|-----------------|
| Sonnenaufgang | 6 ^h | Mondaufgang | 1 ^h |
| Sonnenuntergang | 16 ^h | Monduntergang | 16 ^h |

1702: Gründung der Universität Breslau.

Kurse für Motorflugführer und Monteure.

Das Reichsverkehrsministerium teilt mit: Die Deutsche Landkraftführerschulen G. m. b. H. Deulakrat hat seit dem vergangenen Frühjahr vierwöchige Kurse zur Ausbildung von Motorflugführern abgehalten und in diesen bisher etwa 300 Flugführer ausgebildet. Außerdem haben etwa 100 Landwirtschaftslehrer, Betriebsleiter, Studenten usw. an den Kursen teilgenommen. In den Wintermonaten sollen nicht nur Motorflugführer ausgebildet, sondern auch besondere Monteure Kurse abgehalten werden, um auch das Reparaturwesen für Motorflüge in der Landwirtschaft zu fördern.

Zurzeit ist die Reparaturfrage für Motorflüge in der landwirtschaftlichen Branche noch nicht zufriedenstellend gelöst. Sowohl die Reparaturen durch Beratungen und Mithilfe der Motorwache oder durch die Werkstätten durchgeführt werden, ist Abbau geschaffen können, aber diese Stellen nicht in Anspruch genommen werden, und oft finden die Landwirte in ihrer Nähe keine Möglichkeit, dringende Reparaturen an ihren Kraftfahrzeugen und Tiefenfahrzeugen durchzuführen zu lassen. Da außerdem jede Fabrikreparatur große Transportkosten und einen längeren Aufenthalt der Maschine für die Betriebsförderung bedingt, muß das Bestreben dahin gehen, jeden Händler, der eine Reparaturwerkstatt besitzt, zu befähigen, Reparaturen nicht nur an den von ihm betriebenen, sondern auch an anderen Systemen auszuführen. Zurzeit liegen hierzu vielfach die dafür notwendigen gelernten Monteure.

Die Deutsche Landkraftführerschulen G. m. b. H. mit ihren verschiedenartigen Maschinenystemen und ihrer Werkstatt hat sich erboten, Monteure in der vorgenannten Richtung auszubilden. Sie erachtet sich dazu um so mehr für geeignet, als sie vollständig unabhängig besteht, keine Sonderinteressen vertritt und rein sachlich arbeiten kann. Da den für Dezember und Februar geplanten vierwöchigen Monteukursen werden nur ausgebildete Motorenmechaniker zur Schulung in der Reparatur der vorhandenen neuen verschiedenen Systeme angenommen.

Es ist zu hoffen, daß auch die Reparaturwerkstätten Monteure zu diesen Kursen entsenden und daß durch Wiederholung dieser Kurse die Reparaturmechaniker auf dem Lande nach und nach befähigt werden. Anmeldungen sind zu richten an die Deutsche Landkraftführerschule G. m. b. H. Deulakrat in Beesen bei Königswusterhausen.

Der Neue Illustrierte Familien-Kalender für 1928 ist erschienen und präsentiert sich ganz wie im Vorjahr als ein Gebetbuch und Ratgeber für Deobermann. Neben dem Kalender mit Sonnen- und Mond-Auf- und Untergang haben Wetter aus dem hundertjährigen Kalender, alte Bauernregeln und die Monatsarbeit im Hausegarten Aufnahme gefunden. Besonderes Interesse erregt die Zukunftsstellung der Mondphasen und die Stellung der Sonne in den Zeichen des Tierkreises und die Jahreszeiten 1928. Ein reichbaldiger Artikel schildert das vergessene Jahr im Vaterland. Auf mehr denn 10 Seiten erstreckt sich der vorzüglich ausgewählte Unterhaltungsteil, dem viele Bilder beigegeben sind. Die Landwirtsfrau interessiert darüber auch der immerwährende Früchte- und Brüderkalender und das überflächlich

Er wurde im Auto dem Kronenhouse St. Georg zugeführt. Eine Bezeichnung war bisher nicht möglich. Es konnte jedoch festgestellt werden, daß es sich um den 63 Jahre alten, in Königs- warten geborenen Ferdinand Kade handelt, der mittel- und obdachlos umhergeirrt und schließlich vor Hunger und Ermüdung im Walde zusammengebrochen war. Nach den wenigen Angaben, die der Geschwätzige bisher machen konnte, ist er ein ehemaliger Rittergutsbesitzer aus der Bayreuther Gegend, der sein gesamtes Vermögen bis auf ein kleines Gutshaus bei der Dresdner Bautz im Vorhören auf preußischem Wege verloren hat. Drei Söhne hatte ihm der Krieg genommen. Seine Frau hatte er nach einer Operation verloren. Ein Sohn von ihm soll in Gera wohnen. Die Nachrichten über diese Angaben des alten Mannes haben ihre Richtigkeit bestätigt. Woher Kade kam und wie er in den Wald geriet, konnte bisher nicht festgestellt werden. Vielleicht hatte er versucht, seinen Sohn in Gera zu Fuß zu erreichen, als ihm die Meute zur Bahnfahrt fehlte. Nach seinen Angaben hatte er mehrere Tage im Walde gelegen, bis Spaziergänger seine schwachen Hilferufe hörten und seine Bergung veranlaßten.

Börse-Handel-Wirtschaft

Amtliche Berliner Notierungen vom 19. Oktober.
Börsiebericht. Tendenz: Erhöll. Wenn auch der mitteldeutsche Braunkohlenstiel auf die Börse lämmend wirkt, war doch ein Deckungsbedürfnis auf dem ermäßigten Auskubus unverkennbar. Die Erhöhungen betrugen 3-4 Prozent. Farben schlossen mit 233 Prozent. Am Goldmarkt trat eine Tendenzzuschwung ein. Rückläufe aus der Provinz sowie die Kur-Befügung-Stellung von Steuereltern machen den Markt flüssiger. Tagessaldo war mit 64-8 Prozent reichlich zu haben. Monatsgeld blieb unverändert 84-9 Prozent.

Devisenbörse. Dollar 4,18-4,19; engl. Pfund 20,33-20,39; holl. Gulden 168,08-168,42; Danz. 81,27 bis 81,43; franz. Frank 16,40-16,44; schweiz. 80,62 bis 80,78; Belg. 58,20-58,32; Italien 22,85-22,89; schwed. Krone 112,50-112,78; dän. 112,05-112,27; norweg. 109,97 bis 110,10; tschech. 12,38-12,40; öster. Schilling 58,97 bis 59,09; poln. 81,05 (niedrämlich) 46,80-47,00.

Produktentwickel. Die amerikanischen Haushaltsergebnisse um so weniger ohne Eindruck für Weizen, als der Pool seine Forderungen fast ermäßigt hatte. Von Inlande ist Weizen meist in geringen Qualitäten mehr als genügend angeboten, während für Roggen die Sorten nach wie vor zurückhalten. Die Forderungen für Weizenrohwaren sind nur wenig ermäßigt. Nachfrage nach bestem Inlandsmaterial hält an und führt besonders Überlieferungen, die sich wesentlich besser als ältere Sorten behaupten. Für Getreide ist die Tendenz des Weltmarkts matt, für inländisches Material können sich die Preise einigermaßen behaupten. Hafer ist von Bonnern teilweise teilschmal angeboten, während sonst die Sorten mäßig sind. Mais ist schwach, bei ermäßigter Preislage besteht jedoch markantes Kaufinteresse. Weizenmehl ist billiger gehandelt. Für Roggenmehl hat sich die Situation wenig geändert.

Wiedereröffnung der Bücherei.

Die städtische Bücherei im Rathaus, Eingang Dresdner Straße, ist ab 21. Oktober 1927 wieder regelmäßig geöffnet.

Freitag, abends 6-7 Uhr
Wilsdruff, am 19. Oktober 1927.

Der Stadtrat.

Männer- u. Frauenchor „Brudergruß“ Wilsdruff
Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sänger-Bundes

Sonnabend, 22. Oktober im Lindenenschlösschen

30. Stiftungsleiter

Im 1. Teil gesangliche Darbietungen, im 2. Teil

Preziosa

Schauspiel in 4 Aufzügen von Miss Aleg. Wolf. Musik von C. Maria D. Weber — Leitung: Herr Opernsänger Arno Seydelner. — Kostüm: Bildhauerin Dreher-Schulze Wilsdruff. — Ballett: Fräulein Charlotte Jienert-Wilsdruff. Eintritt 6½ Uhr :: Beginn 7½ Uhr

Eintritt: Programm mit Text inkl. Sticker 1,20 Mr. num. 1,50 Mr. Um gültigen Zutritt bitte D. B.

Empfehlenswürdigste Wurst und Fleischwaren

Sonntag, den 28. Oktober

Zur Kirmesfeier Kaffee u. Kuchen

in bekannter Güte.

Wer zu ergeben ist einzuladen.

Oscar Eger und Frau.

Henko Wasch- und Bleich-soda
das altbewährte Einweichmittel!

Hühneraugen
besteigt schnell und sicher
Kalkirol Packung nur 75 Pf.

Neu erschienen!

Neuer Illustrierter Familien-Kalender

Ein Jahrbuch sowie Ratgeber für jedermann auf das Jahr

1928

120 Seiten stark Nur 40 Pf.

Zu haben in der Geschäftsstelle d. Wilsdruffer Tageblatt u. bei den Zeitungsträgern

Verlag des Wilsdruffer Tageblatt

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktag 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassemitglieder

Hausfrauen

verbraucht Mehl aus Euren einheimischen Mühlen
diese sind bestimmt in der Lage ein gutes Mehl herzustellen.

Eigt Mehl und Brot aus deutschem Korn.

Unterzeichnete Mühlen empfehlen sich besonders, auch im Verkauf von Buttermitteln.

Krieger, Georg, Heiligendorf, Lehmann, Rudolf, Sachsdorf, Krille, Gerhard, Blankenstein, Voigt, Rudolf, Neudeckmühle, Lehmann, Max, Kripphausen, Reger, Hermann, Sachsdorf, Sparmann, Max, Grumbach.

Annahme der Inserate nur noch bis 10 Uhr

An unsere Postbezieher

Damit im Bezug auf den Monat Nov. keine Unterbrechung eintritt, bitten wir unsere Postbezieher, das Abonnement auf das „Wilsdruffer Tageblatt“

bis 25. Oktober

beim Briefträger zu erneuern. Nach dem 25. d. M. verlangt die Post eine Verspätungsgebühr von 20 Pf. (bei Nachlieferungen 30 Pf.).

Getreide und Olarten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Goldmark.

| | 19. 10. | 18. 10. | 19. 10. | 18. 10. |
|---------------|-----------|-----------|-----------------|-----------|
| Wetz. märk. | 246-249 | 248-251 | Beizfl. f. Brl. | 14,0-14,2 |
| pommersch. | - | - | Roggl. f. Brl. | 14,0-14,2 |
| Nogg. märk. | 244-246 | 243-245 | Raps | 305-315 |
| pommersch. | - | - | Leinsaat | 306-315 |
| westpreuß. | - | - | Wilt.-Erbsen | 52-57 |
| Brauerei | 220-267 | 220-267 | f. Speiselerb. | 35-37 |
| Buttergerste | - | - | Guntererben | 22-24 |
| Hafte. märk. | 202-215 | 201-214 | Belutschien | 21-22 |
| pommersch. | - | - | Äderbohnen | 22-24 |
| westpreuß. | - | - | Eden | 22,0-24,0 |
| Weizengehl | - | - | Quinquefolia | 14,5-16,5 |
| v. 100 kg ft. | - | - | Quinquefolia | 14,5-16,5 |
| Blz. dt. inf. | - | - | Quinquefolia | - |
| Sod (feinf.) | - | - | Quinquefolia | - |
| Mit. ü. Rot. | 31,7-35,0 | 32,0-35,2 | Reinfelder | 15,8-16,1 |
| Roggengehl | - | - | Reinfelder | 15,8-16,1 |
| v. 100 kg ft. | - | - | Reinfelder | 22,6-22,7 |
| Berlin br. | - | - | Trockensalz | 10,1-10,5 |
| inf. Sod | 32,0-33,6 | 32,0-33,6 | Trockensalz | 20,1-20,4 |
| | | | Trockensalz | 20,1-20,4 |
| | | | Trockensalz | 24,4-24,8 |
| | | | Trockensalz | 24,4-25,0 |

Mägerichsmarkt. (Amtlicher Marktbericht vom Mägerichhof in Friedrichsfelde) Schwein- und Herkelfmarkt. Auftrieb: Schweine 233 Stück, Herkelf 686 Stück. Verlauf: Langsam, Preise unverändert. Es wurden gezahlt im Großhandel für: Schweine, 7-8 Monate alt, Stück 45-58 M., 5-6 Monate alt Stück 30-45 M., Röcke, 3-4 Monate alt, Stück 20-30 M., Herkelf, 9-13 Wochen alt, Stück 11-18 M., 6-8 Wochen alt Stück 7-11 M.

Berliner Produktionsbörse von heute, dem 20. Oktober 1927.

Weizen 24,60-24,90; Roggen 24,50-24,70; Sommergerste 22,00-22,70; Hafer 20,20-21,60; Weizengehl 31,75-35,00; Roggenmehl 32,00-33,65; Weizengehl 14,00-14,25; Roggenmehl 14,00-14,25.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffig, für Anzeigen und Reklame: A. Römer.

Druck und Verlag: Arthur Günther, sämtlich in Wilsdruff.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 20. Oktober.

| Rau-trieb | Wertklassen | Preise i. J. Br. in Goldmark für Lebendgew. |
|--|-------------|---|
| 4. A. Ochsen. a) Vollfleisch, ausgemästete höchste Schlagwertes 1. junge | | |
| 2. ältere | | |
| b) sonstige vollfleischige 1. junge | | |
| 2. ältere | | |
| c) fleischige | | |
| ausl. Tiere | | |
| 9. B. Büffel. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchste Schlagwertes | | |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete | | |
| c) fleischige | | |
| d) gering genährte | | |
| 24. C. Kühe. a) jüngere vollfleischige höchste Schlagwertes | | |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete | | |
| c) fleischige | | |
| d) gering genährte Kühe | | |
| D. Färse (Kälbinen). a) vollfleischige ausgemästete höchste Schlagwertes | | |
| b) sonstige fleischige | | |
| E. Frischer. Wöchig genährtes Jungvieh | | |
| 484. II. Röder. a) Doppellender b. Rind | | |
| b) beide Rind- und Saugfälber | | 90-96 (110) |
| c) mittlere Rind- und Saugfälber | | 82-88 (142) |
| d) geringe Röder | | 72-80 (136) |
| e) geringe Röder | | |
| 73. III. Schafe. a) Beste Mastkümmere und jüngste Mastkümmere 1. Weidemast | | |
| b) 2. Weidemast | | |
| c) mittl. Mastkümmere älterer Mastkümmere und gutgenährte Schafe | | |
| d) fleischiges Schafvieh | | |
| e) geringe genährte Schafe und Lämmer | | |
| 588. IV. Schweine. | | |
| a) Fleischschweine über 800 | | 71-72 (89) |
| b) vollfleisch. Schweine von 240-300 | | 60-70 (89) |
| c) vollfleisch. Schweine von 200-240 | | 66-68 (89) |
| d) vollfleisch. Schweine von 160-200 | | 62-64 (87) |
| e) fleischige Schweine von 120-180 | | 52-60 (80) |
| f) fleischige Schweine unter 120 Pf. | | |
| g) Sauen | | |

Geschäftsgang: Röder gut Schweine schlecht. — Lieferstand: 22 Rinder, davon 3 Ochsen, 1 Bulle, 18 Kühe; 51 Schafe; 140 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für frisch getötete Tiere und jüngliche sämtliche Speisen des Handels, Markt- und Verkaufsstätten, umsichtiger sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stadtpreise.

Anakreon.

Deut. Donnerstag Singstunde Der Liedermacher.

Neue Braunschweiger Gemüsekonserven

find eingetroffen u. empfohlen in la Qualität bei billiger Preisstellung

Kurt Röhne,

Freiberger Straße.

Bon-Herrschäften

wenig getragene

Anzüge und Winters

mäntel von 10 M. an

hosen von 8 M. an

einzel. Jackots v. 3 M. an

Westen von 1 M. an

get. Hosen v. 10 M. an

Gummimäntel

von 10 M. an

Neue Schweißmäntel

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt — Nr. 246 — Donnerstag, den 20. Okt. 1927

Tagespruch.

Sagt, wo der Lebe Heimat ist,
Ihr Anfang, Ihr Ende?
Wer's nennen könnte!
Schamisches Kind,
Lieb' ist wie Wind,
Nisch und leidendig,
Ewig ist sie,
Wer nicht immer beständig.
Ed. Mörike.

Nerven . . .

Wer auch nur den "lokalen Teil" der Großstadtsitzungen liest, leider aber auch der, der die entsprechenden Kabinette der einst wegen ihrer geringen "Aktualität" gelegentlich besuchten Blätter im Reich einer Prüfung unterzieht, wird mit steigendem Schaudern erkennen, daß Kriminalität und alle verwandten Gebiete in erschreckendem Maße seit dem Kriege gestiegen sind und Menschenleben heute, einem bekannten Sprichwort entsprechend, tatsächlich ebenso wohlfühlt wie Brombeeren sind. Es wird heilig totgeschlagen und gemordet, erschossen, erstickt und vergiftet — wie je nur in den Schauerromanen und blutigen Kriminalgeschichten vergangener Zeiten. Die Hysterie feiert Triumph. Kino und Theater, jene Bretter, die unsrer Klassikern die Welt bedeuteten und eine "moralische" Anstalt für sie waren, sind Echo und Spiegel dieser verlotterten, korrupten und entgleisten Welt, in der der Glücksspieler, der Mädelhändler und Hassadenkletterer, der Gitschmischer und Straußräuber mit und ohne Wildwest-Romantik höher stehen als der so verachtete, aber getreulich seinem Beruf nachgebende und höchstens mal ein Glas über den Durst trinkende "Spieler", Boxkamps und Autorennen, Schafsfahren und Hahnenkampf, — alles was mindestens blutig ist oder doch so aussehen könnte, leben heute hier im Antlachen der "modernen" Menschen. Nerven, Nerven, Nerven, zerrt es in den Telegraphenröhren, wimmert es in den scharfen Weinen der Jazz-Banden, gelbt es in dem Getöse der Autohupen, zerrt es in den Motoren der Flugzeuge über uns, und braut, brüllt es in den Lautsprechern, brandet und gelbt es durch den ganzen rasenden Tohuwabohu des modernen Weltverkehrs. Überall, jenseit, in die Lust gesprengt, verschüttet, — Selbstvernichtlichkeiten jeden Tages. Massenvergiftungen, Massenmorde, Massenjugestonen — von Konnersteuh bis zum verstantzten Schneider von Bamberg, der Gesichts hat —, überall und überall zerrt und reißt es an den Drähten, die unsere Lebensfunktionen zwischen den Organen übermitteln. Wo soll das noch hin! — Wer stand da noch über die Nachricht, daß ein deutsch-amerikanischer Schriftsteller in einem Anfall von Toducht seine Sekretärin, Braut, Geliebte, oder was sie ihm auch immer war, mit dem blauen Küchenmesser abschlachtet, sich selbst den Stahl in den Hals jagt und zum Fenster hinaus in die Tiefe springt? Wer wundert sich noch . . . ? — Wenn es so weiter geht, werden die apokalyptischen Reiter des Nervenfeuers über die Erde rasen und gewaltig ausräumen unter uns kriatigen Epigonen einer Zeit, in der zwar noch nicht das große Wort vom gesunden Leben im Sinne der Natur, vom Sport und der naturnächsten Lebensweise gesprochen worden war, in der aber die eigentliche Mechanik des Lebens auch noch nicht so typisiert und normiert war, wie heute, wo wir längst nicht mehr wir selbst sind, sondern uns nur noch spielen. Hütet eure Nerven und achet bei Zeiten darauf, wenn ein verdächtiges Alter oder gar seines Surren in den Drähten eurer Lebensmaschine anzeigt, daß Gefahr eines Kurzschlusses im Verzug ist. Was nützt uns der städtische Biops, wenn im alltäglichen Lebensgang unjere Nervenröhre reißen. „Mens sans in corpore sano“, — ein gesunder Geist in einem gesunden Körper! Wer gesund ist, merkt es nicht. Erst der Kranke faßt den Wert der Gesundheit richtig schätzen. Die Hysterie aber triumphiert! —

JLSE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchart

1. Kapitel.

In der Uhlandstraße in Berlin steht eine schöne, stilvolle Villa im Innern eines Gartens. Im Sommer röhrt sich dichter wilder Wein am Gemäuer empor bis hin auf an das Dach und zwei Rostantennenbaum befreit den glasüberdachten Eingang an der Giebelseite des Hauses.

Jetzt — es ist Mitte November — stehen die Bäume entlaubt und nur an den fahlen Ranken des Weines hängt noch hin und wieder ein braunrotes Blatt als letzte Erinnerung an entchwundene Pracht und Herrlichkeit.

Es war gegen acht Uhr abends und schon völlige Dunkelheit hereingebrochen. Auf der Straße brannten die Glühlampen, aber sie erhellt die von Gärten eingefasste Straße nur mäßig. Vor dem gegenüberliegenden Gittertor, das den Garten der Villa von der Straße trennt, stand schon seit geraumer Zeit ein großer, schlanker, junger Mann auf und ab. Er hatte den Paletotträger zum Schuh gegen den rauhen Nordwind hochgeklappt und den Hut tief in die Stirn gedrückt.

Ab und zu warf er einen Blick nach den hellerleuchteten Fenstern der Villa und jedesmal, wenn er bei seiner Wanderung in die Nähe des Gittertores kam, machte er wenige Schritte davor halt, horchte und schickte sich dann leise daran vorbei.

Nur nicht den lieben Tanten in die Hände fallen! Das schätzte gerade noch, sich von ihnen festhalten und so spät fragen zu lassen, ob er mit seiner Braut noch immer archäologische Studien betreibe oder ob diese sich endlich eines Besessenen habe und sich für ihre zukünftigen Haustäuflichkeiten vorbereite.

Wie zu wider ihm diese teils offenen, teils verstekten Aufstellungen geworden waren!

Er wußte, daß seine Braut wie er fühlte und daß die Tanten lediglich aus verwandtschaftlichen Rücksichten

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Altersgrenze der Strafmündigkeit.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages lehnte alle Anträge zur Hinausschiebung der Altersgrenze der Strafmündigkeit vom 11. auf das 16. Lebensjahr oder auf Einführung einer besonderen Altersstufe der Strafverantwortlichkeit zwischen 18 und 20 Jahren ab. Die erste Lesung des Strafrechtsausschusses läßt also die Festlegungen der Regierungsvorlage für das neue Strafgesetz bestehen.

Keine Gefährdung der deutschen Währung.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held trat bei der Beratung des Handelsseats im Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtages auf entschiedenste den Gedanken über eine Gefährdung der deutschen Währung entgegen. Die Art, wie diese Frage heute vielfach draußen im Lande behandelt werde, grenze an Leichtsinn und Trivialität. Es sei ein Verbrechen am Vaterlande, dem unterschieden entgegentreten werden müsse. Mit Beleidigung stellte der Ministerpräsident fest, daß die deutsche Währung absolut außer jeder Gefahr sei.

Oldenburg will sämtliche Steuern erhöhen.

Der Oldenburgische Landtag behandelte die Frage der Gehaltsvorauszahlungen für die Landesbeamten und die sich daraus ergebende Frage der Dedung der entstehenden Mehrausgaben, die 571 000 Mark betragen. Die Regierung hat zur Dedung dieser Mehrausgaben eine Vorlage eingereicht, alle Landesteuer, die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern sowie die Steuern vom bebauten Grundstück um 11 Prozent zu erhöhen. Der Landtag setzte sich nach der öffentlichen Sitzung in seiner Gesamtheit als Ausschuss ein, um die Regierungsvorlage zu beraten.

Italien.

Zwangsversicherung gegen Tuberkulose. Der Ministerrat Italiens beschloß, die obligatorische Versicherung gegen die Tuberkulose einzuführen. Es wird bedachtigt, etwa 20 Millionen Personen zu versichern unter Bereitstellung von 18 000 Plätzen in Sanatorien und 2000 Plätzen in Erholungsheimen. An Tuberkulose erkrankte Familienernährer sollen für die Dauer ihres Aufenthalts in Sanatorien eine Unterstreuung erhalten. Die hierfür erforderlichen Gelder sollen durch eine Abgabe der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die alle vierzehn Tage von beiden Seiten in gleicher Höhe erhoben werden soll, aufgebracht werden.

Aus In- und Ausland.

Basel. Das schweizerische Finanzdepartement hat den für die Kartoffel ein Jahr vor einiger Zeit erlassenen Zoll auf 1,50 Franken für den Doppelzentner wieder aufgehoben, so daß jetzt nur der normale Einfuhrzoll von 2 Franken pro Doppelzentner in Kraft ist.

Oslo. Das wahrscheinliche Ergebnis der Störchingwohnen ist: Konservative und Liberale 33 Sitze (Verlust 21 Sitze), Bauernpartei 25 Sitze (Gewinn 3 Sitze), Radikale 32 Sitze (Verlust 2), Arbeiterdemokraten 1 Sitze (Verlust 1), Arbeiterpartei 56 Sitze (Gewinn 24), Kommunisten 3 Sitze (Verlust 3).

Kapstadt. Das Südafrikanische Parlament genehmigte mit 60 gegen 46 Stimmen die Einbringung einer Vorlage, die das parlamentarische Stimmberechtigung auf die Frauen ausdehnt.

New York. Präsident Coolidge empfing General Heye in einer Audienz und erwiderte das eingehend über Deutschland. General Heye hatte vorher den Kriegssekretär Davis aufgesucht. Nach Besuchen bei Wilbur und Kellogg wird General Heye seine Reise über den amerikanischen Kontinent antreten.

Berlin. Mittwoch trat eine Konferenz von Vertretern des Reiches und der Länder zusammen, in der unter dem Vorbehalt des Reichsfinanzministers die Frage der Umgestaltung der Bewertung für Auslandsanleihen, insbesondere, so weit es sich um die Frage der Aufnahme von Auslandsanleihen für Länder und Kommunen handelt, beraten wird.

Berlin. Wie an zuständiger Stelle erklärt wird, entbehren alle Gerüchte über neue Auslandskredite auf Grund einer Reichsausfallsgarantie jeder Grundlage.

Oppeln. Das Disziplinargericht der Regierung in Oppeln erkannte gegen einen Lehrer aus dem Kreis Rosenberg als Strafe auf Entlassung aus dem Dienst, weil er am Verfassungstage 1926 in einer Gastwirtschaft in Rosenberg eine schwere Verhöhnung der republikanischen Partei verübt hat.

heute zu einer Tasse Kaffee in der Villa Römer ver-einigt waren. Darum hatte er aber die Villa den ganzen Nachmittag über gemieden und jetzt brannte er vor Ungeduld, seine Braut, „das arme Opferklam“ endlich erlöst zu sehen, sie in seine Arme schließen und unbehelligt von schweren Späheraugen fassen zu dürfen.

Im Erwartung dieses ersehnten Zeitpunktes wurde es ihm so heiß, daß er den Paletot aufknöpfte, den Hut aus der Stirn rückte und sie dem kühlen Wind preisgab. Der Schein der Laterne, die er gerade passierte, fiel auf ihn und zeigte ein jugendlich männliches Antlitz mit geistvollen Augen, klugblinden Augen, gerader Nase und blondem Schnurrbüschchen über den Lippen. Die hohe Stirn verriet Verstandes- und Geistesstärke, der ganze Ausdruck des Gesichts war äußerst sympathisch. Die Haltung, obgleich stolz und sicher, hatte etwas von jener Nachlässigkeit, wie sie gelehrt und berühmten Männern eigen zu sein pflegt.

Und Heinz Waldow war beides, gelehrt und berühmt. Raum sechzehnzig Jahre alt, hatte er sich schon einen Namen gemacht durch die Herausgabe eines bedeutenden archäologischen Werkes, das in der Gelehrtenwelt viel Aufsehen erregte und wie sprühende Funken zündete. Die baldige Berufung zu einer außerordentlichen Professur war dem jungen Privatdozenten an der Berliner Universität so gut wie sicher und noch zu vielen anderen Hoffnungen berechtigte ihn der außergewöhnliche Erfolg seines Werkes. Eine der schönsten hatte sich bereits erfüllt. Das war der Besitz Ilse Römers, seiner Augen, schönen Braut. Wie hätte er als einfacher Privatgelehrter wagen können, um das schöne, reiche, vielfummelige Mädchen zu werben!

Heute konnte er ihr einen Namen bieten, den man mit Stolz und Ehre nannte und bald vielleicht auch eine Stellung. Von der Erlangung der Professur machte er den Termin der Hochzeit abhängig. Er bezahlt zwar Vermögen, doch dieses reichte nicht aus, einen Haushalt zu gründen und er war zu stolz, um von dem Gelde seiner Braut leben zu wollen.

Neues aus aller Welt

Die fünf Koffer des reisenden Einbrechers. Bei einer Kontrolle des Polizeiamts drücker und vierer Koffer auf dem Ankunftsbahnhof in Berlin nahm die Polizei einen aus der Tschechoslowakei gebürtigen 24 Jahre alten reisenden Einbrecher, Ernst Gersienberger, fest, der die Pässer für fünf auf verschiedenen Berliner Bahnhöfen deponierte Koffer mit Diebesgut bei sich trug. Gersienberger, der dreimal den Beamten zu entschließen versuchte, hat zuletzt in Quedlinburg und Nordhausen Einbrüche verübt, von denen er zwei zugibt. Nach Annahme der Polizei ist er aber für die letzten acht Einbrüche in Quedlinburg und für vierzehn auf genau die gleiche Art verübt. Wahrscheinlich hat er auch in Frankfurt, München, Stuttgart, Kassel und Halberstadt gearbeitet. U. a. fand man bei ihm ein Verzeichnis der Bauteile von Villen in Frankfurt a. M.

Von einem Eisenbahnzug überschritten. In Neimark wurden von dem ausfahrenden Personenzug 812 auf freier Strecke, etwa 400 Meter hinter dem Empfangsgebäude, der Arbeiter Andreas Gerog und der Waldmännerrührer Battosel, beide aus Poppeln (Kreis Oppeln), überschritten. Gerog war sofort tot, Battosel wurde ein Bein abgeschnitten. Anscheinend haben sich die Verunglücks zu unerheblicher Zeit auf dem Bahntor aufgehalten.

Wenn man beim Kaffeekochen schlafst . . . In einem Leipziger Hause war der Sohn einer Frau Anna am frühen Morgen nach Hause gekommen und wollte sich Kaffee tragen. Er schlief aber dabei ein. Als das Wasser überlief, wurde die Flamme gelöscht und das Gas strömte aus, bis seine Mutter mit einem brennenden Licht in die Küche trat. Mit lautem Knall explodierte das Gas. Der Sohn der Frau Anna wurde getötet. Durch die Explosion wurde auch eine Rückwand glatt durchschlagen.

Unfall auf einem Eisenbahnzug. Ein Weichensteller stand beim Streifgang zwischen den Stationen Bauschwig und Niederhermsdorf der Strecke Oppeln-Kreis an acht Schienenstützen die Schienenschrauben losgedreht und die Schienen mit Steinchen belegt. Das Gleis konnte noch rechtzeitig wieder fahrbar gemacht werden. Als Täter wurden drei Schüler aus Bauschwig (Kreis Kreis) ermittelt, die angaben, sie hätten sehen wollen, ob ein Zug entgleisen würde.

Typhus in Regensburg. In den letzten Tagen wurde eine Reihe von Typhusfällen in Regensburg festgestellt. Die Zahl der Erkrankten beträgt 16, von denen drei gestorben sind. Über den Krankheitserreger bestehen noch Zweifel, aussfällig ist jedoch, daß die Erkrankungen, von drei Fällen abgesehen, sämtlich in den dicht bevölkerten Stadtteilen Reinhausen und Sallern vorgekommen sind, wo noch keine Kanalisation besteht und die Abortgruben mangelfhaft sind.

Eine ganze Familie verbrannte. In Wateringbury Hall in der Nähe von Maidstone brach im Hause eines englischen Offiziers ein Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die ganze vierköpfige Familie in den Flammen umkam. Drei Dienstboten konnten sich rechtzeitig retten.

Unwetterbeschädigungen in Neapel. In San Giovanni in Galdo bei Neapel verursachte ein Wollenbruch schweren Schaden. Die in den Straßen angehäuften Wassermassen rissen Bäume und Telegraphenstangen um und brachten eine Reihe von Häusern, darunter die Post, zum Einstürzen. Auch das Gebäude der Stadtverwaltung wurde schwer beschädigt.

Mit Elders Reise nach Paris. Auf Ersuchen der amerikanischen Fliegerin Miss Elder wird ein Flugzeug von Villacoublay nach Lissabon abgeholt und die Fliegerin dort abholen. Miss Elder soll am 25. Oktober in Lissabon eintreffen und sich am 26. Oktober mit dem Flugzeug nach Paris begeben.

Bunte Tageschronik

Söldingen. Auf der Baustelle des Kraftwerkes Kuburg-Schwörstadt schlug beim Überqueren des Akens ein mit sechs Arbeitern besetzter Kahn um. Drei der Insassen, darunter zwei Familienältere, sind dabei ertrunken.

In Heinz Waldows ganzem Wesen sprach sich nichts von sener trockenen, weltverlorenen Art anderer Gelehrter aus. Vielmehr trugen seine Züge, der Blick seiner Augen, den Ausdruck tiefer Leidenschaft und innerer Glut; sie verröhrten ein heisses, wallendes Blut, ein Übermaß an Kraft und Jugendmut, der zum Ausbruch drängt und überdrüssigend die ganze Welt erobern möchte. Sein ungeduldiges Auf- und Abgehen, seine heißen Blicke nach dem Eingang der Villa bewiesen das zur Genüge.

Doch horch! Knarrte nicht die Haustür der Villa, wurden nicht Stimmen laut? — Schnell verbarg sich Heinz hinter einer auf der gegenüberliegenden Seite stehenden Litschafäule und horchte der Dinge, die da kommen sollten.

Da sprang das doppelt geöffnete Haus zwei Leoparden auf einmal aus", zitterte er leise für sich, als aus der Tür zwei in lösbare Wintermäntel gehüllte Damen heraustraten, die Stufen hinab und durch den Vorgarten nach der Straße zu schritten. Ihnen folgten in einiger Entfernung noch fünf andere dunkle Gestalten. Sie traten sie auf die Straße hinaus und Heinz konnte sie ganz deutlich erkennen. Die beiden Voranschreitenden waren Frau Leonhardt und Frau Hauptmann Römer, denen aus dem Weg zu gehen er ganz besondere Neigung verspürte.

Die beiden bildeten gewissermaßen das Oberhaupt der Verwandtschaft, deren Richterprud und Meinung sich alle andern beugen muhlen, sofern sie sich beugen ließen. Dabei waren sie zwei durchaus verschiedene Naturen, Frau Leonhardt war stets liebenswürdig und zwielichtig in den Augen und hütete sich auch fingerweise, etwas Nachteiliges über einen Minnenkind vor mehreren Zeugen auszusprechen, wurde ihm dafür durch versteckte Anspielungen um so gefährlicher. Sie war sehr weltgewandt und verstand es, überall ihren Vorteil wahrzunehmen und sich in das rechte Licht zu stellen. Frau Hauptmann Römer glich ihr schon im Älteren nicht.

(Fortschreibung folgt.)

London Wie aus Rangoon berichtet wird, sind bei einer Explosion in den großen Steinbrüchen in der Nähe von Moulinen sechs Personen getötet und 19 verletzt worden. Der Zustand einiger Verletzter ist lebensgefährlich.

Rom. Der Papst empfing in längerer Privataudienz den Generaldirektor des preußischen Staatsarchivs, Professor Recht.

Johannesburg. Eine schreckliche Kesselerlosion ereignete sich in der Kraftstation Krappan an der Victoriafälle. Ein Europäer wurde getötet und vier Eingeborene wurden schwer verletzt.

Quedlinburg. Der italienische Dampfer "Vulcano" ging auf dem St.-Lorenz-Strom nach einem Zusammenstoß mit dem französischen Dampfer "Union" unter. Die Besatzung wurde gerettet.

Zu Licht und Luft empor.

Brief aus Süddeutschland.

Stuttgart, im Oktober.

Man spricht und hört im übrigen Deutschland nicht darüber von Stuttgart. Daran aber zu schließen, daß die Entwicklung hier seit der Umwälzung aller Werte durch die Kriegs- und Nachkriegszeitreiche zum Stehen gekommen wäre, würde neben der Wahrheit erheblich vorbeiziehen. Allerdings, was die Frauенwelt betrifft, so zeigt sich ihre überwältigende Weiblichkeit durchaus nicht geneigt, dem Göhen Mode, zum mindesten, was die Haartracht angeht, das anderwärts für selbstverständliche Optik zu bringen. Die jungen Mädels mit den strammen Doppelzöpfen, die Frauen mit ihren prächtigen Haarkronen tragen diese ihre Gottesgabe mit der gleichen heiter-seligen Gelassenheit wie nur sie in den Zeiten vor der Erfindung des Zubehörspins, und es hat gar nicht den Anschein, als ob sie sich um deswillen als irgendwie zurückgeblieben oder minderwertig vorlämen. Das fällt uns so angenehmer auf, je ungestümmer sonst das Tempo der allgemeinen südlichen Entwicklung auch hier sich Bahn zu brechen beginnen hat. Schon der neue Hauptbahnhof, der sich als Querriegel den Stadt-eingängen vorgelagert hat, gibt dem Aufzähmung einen impnierenden Begriff von dem stets zupackenden Geist, in dem hier große Bauaufgaben ihre Lösung finden; und neben den gut erhaltenen Schmiedgebäuden der alten, der königlichen Zeit reden gewaltige Eisengerüste an vielen Stellen der Stadt ihre Freiarme in die Höhe, um mit der heutigen gebotenen Schnelligkeit riesige Hoch-, Bureau- und Geschäftshäuser zum Entstehen zu bringen, deren ja keine moderne Großstadt, die etwas auf sich hält, mehr entrate kann.

Aber damit nicht genug. Wenn man sich ein wenig unter den Stuttgartern umtumt, so erhält man bald den Eindruck, als wolle diese Stadt noch eine Stadt gebären. Ihr Kleid ist ihr, so scheint es, zu eng geworden, und da die Stuttgarter es wohl nicht so machen können wie die Hamburger, die ganze alte Strassenzüge niederlegen, um an ihrer Stelle neue Stadtteile emporsteigen zu lassen, so greifen sie hinaus und hinaus aus dem lieblichen Tal, mit dem die alte Stadt sich so lange begnügt hatte, auf den anmutigen Hügelkranz, der sie von allen Seiten last umgibt, und stampfen dort oben aus den Höhen ganze Siedlungsviertel aus dem Boden, in denen viele Hunderte von bescheidenen und arbeitsamen Familien ihr Eigenheim finden. Hier scheint man nicht so viel Zeit mit der Erörterung gewaltiger Baupläne verloren zu haben wie anderwärts; der Augenschein lehrt, daß rückzugegriffen wird, wo überhaupt noch Platz und Möglichkeit zum Bauen gegeben ist, und so sietert auf dem natielligen Hügel des Weizenhofes z. B. eine neue Straße neden und über der anderen zu Licht und Luft empor und sie er-schließt den Siedlern hier oben die schönen Ausblicke über die weithin gelagerte, in diesem herbstlichen Sonnenleuchten besonders reizvoll sich präsentierende Stadt.

Ob freilich nicht auch diese offensichtlich stark forcierter Bau-tätigkeit der Gemeinde ihre Schattenseite hat, kann der flüchtige Beobachter natürlich nicht beurteilen. Wenn ihm von Einheimischen das Scherzwort zugetragen wird, der Marktplatz solle demnächst mit Holzpfosten ausgestattet werden, damit die Bürgerschaft nicht soviel davon höre, wenn aus dem Rathause das Geld zum Fenster hinausgeworfen werde, so braucht diese immerhin nicht bössartige Kritik vielleicht nicht besonders schwer genommen zu werden. Weit Kopfschütteln muß es allerdings schon erregen, wenn man die Wohnungsausstellung vom Weizenhof beruntergründen sieht, die die Stadt in Verbindung mit dem Deutschen Werkbund dort oben hergerichtet hat. Wenn sie nur den Zweck hätte, von sich reden zu machen, so kann man wohl sagen, daß dafür allerdings mehr als hinreichend gesorgt ist. Denn was sich auf diesem Hügelrücken erhebt mit dem Anspruch, menschliche Behausungen darzustellen, das kommt bald in die Länge, bald in die Höhe neogezogenen Pappschachteln ungleich näher als Wohnhäusern.

JLSE RÖMER

Roman von Elsbeth Borchardt

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Während Frau Leonhardt groß, stark und wohlgenährt aussah, hatte Frau Römer eine kleine Figur mit hochgezogenen Schultern, hageren, spitzen Gesichtszügen, kleinen Augen, spitzer Nase und schmalen, eingeknickten Lippen. Man sah es ihr ordentlich an, daß sie es liebte, ihren Mitmenschen gern spitze Bemerkungen oder überhaupt etwas Unangenehmes — wie sie sich ausdrückte — „die Wahrheit“ zu sagen. Daß diese sogenannte „Wahrheit“ nichts weiter als eine Bemontierung für irgend eine Bosheit, die man dem lieben Nachsten zufügen wollte, war, hätte sie natürlich nie zugegeben, ebenso wenig, daß Heinz und Michael die Triebfeder dazu gaben. Menschen, die ihr geistig überlegen waren, die sich über ihren eigenen engen Horizont, über das Niveau der Alltäglichkeit erhoben, oder durch ein Talent hervorragten, erfuhr sie sich zu ihren Opfern und es blieb selten ein gutes Haar an ihnen. Nur unbedeutende, unbegabte Wesen blieben von ihrer „Wahrheit“ verschont.

Sie war Witwe und ihr Gatte, der einzige Bruder des verstorbenen Professors Römer, dessen Haus sie soeben verließ, war schon als junger Hauptmann gestorben und hatte sie und ihre drei Töchter, gottlob, in den besten Verhältnissen zurückgelassen.

Mit Frau Leonhardt, deren Gatte nur ein Besser ihres verstorbenen Gemahls war, sympathisierte sie eigentlich nicht besonders. Sobald sich aber eine Gelegenheit fand, einem lieben Mitmenschen etwas Böses, Nachteiliges anzuhängen, waren sie ein Herz und eine Seele.

Auch jetzt mußten sie wieder jemand aufs Korn genommen haben, denn ihre Stimmen slangen im Ueberreiter so laut in der gewöchselfen, menschenleeren Straße, daß Heinz ganz deutlich die Worte verstehen konnte.

und so wälzen sich auch jetzt noch, wo die Ausstellung ihre Porten bald wieder schließen wird, von früh bis spät nicht enden wollende Ströme von Menschen durch die Räume und die Gänge mit ihren zumeist knapp für einen Erwachsenen hinreichenden Gängen und Treppen. Daß diese Häuser keine Dächer haben, daß sie in der Anordnung so ziemlich aller ihrer Bestandteile von den hergebrachten Entwürfen abweichen und überall und in jeder Beziehung neuen „Ideen“ nachstreben, versteht sich im beutigen Zuge der Zeit ganz von selbst; was aber den Besuchern in vielen dieser Häuser — nicht in allen — an Möbeln und Gebrauchsgegenständen, an Zimmer-einteilung und Raumausführung geboten wird, darüber gibt es wirklich des Staunens und des Schächters kein Ende. Nur keine Gemütsfertigkeit und Begabtheit, das scheint bei vielen dieser Außen- und Innenarchitekten sozusagen die Lösung gewesen zu sein, von der sie bei diesen Arbeiten erfüllt waren, womit andererseits die Tendenz, die Fenster zu ordentlichen, die ganze Front einnehmenden Glaswänden auszuweiten und damit den Straßenpassanten nahezu unbegrenzten Einblick in diese so mißhandelte „Häuslichkeit“ zu ermöglichen, in mehrwürdigem Widerspruch steht. Aber schließlich: die Architekten haben getan, was sie für ihres Amtes hielten, die gute Stadt Stuttgart aber hat nur diese 30 oder 40 Häuser auf dem Hals und muss leben, ob und wie sie diese abschaffen werden. Das ist immerhin für deutsche Verbäume eine allzu gewagte Art von städtischer Baupolitik, und man muss hier doch wohl die Frage aufrufen, ob wie dazu schon wirklich wieder reich genug geworden sind in diesem Deutschland der Dawes-Posten und der auch heute noch kaum übersehbaren inneren Kriegsverpflichtungen.

Aus dem Gerichtssaal.

Wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Schwurgericht in Würzburg-Gladbach verurteilte den Leichner Biersegge, der den Oberingenieur Genrich und dessen Schwester Johanna Schmidt in der Fabrik von Brüder Meier A.-G. erschoß, wegen Totschlags in zwei Fällen zu zwölf Jahren Zuchthaus.

Die Ermordung Betschungs vor Gericht. Vor dem Schwurgericht in Paris begann die Verhandlung gegen den 32jährigen Ukrainer Samuel Schwarzbach, ehemaligen russischen Staatsbürger, jetzt naturalisierten Franzosen, der am 26. Mai 1926 den ehemaligen German den Ukraine, Petljura, durch fünf Revolverstöße tötete. Die Blume des Getöteten ist als Zivilpartei zugelassen worden. Zur Verhandlung sind 97 ausländische Journalisten anwesend. Die Staatsanwaltschaft hat 25, die Zivilpartei 25, die Verteidigung 29 Zeugen laden lassen. Unter den Zeugen befinden sich Professor Einstein und Marin Gorki. Es wird damit gerechnet, daß der Prozeß etwa zwei Wochen dauert. Bei seiner Vernehmung erklärte Schwarzbach, er wohne seit 1911 in Frankreich, habe sich 1914 bei Kriegsbeginn zur Fremdenlegion meldet, sei dort verwundet und deshalb aus dem Militärdienst entlassen worden. Der Leumund des Angeklagten ist, nach Auskunft der Polizei, wie der Vorlesende schaffte, in allen Punkten günstig. Schwarzbach sagte weiter aus, er habe beschlossen, Petljura wegen der Pogrome in der Ukraine, für die er ihn verantwortlich mache, zu befechten. Das erste Mal, als er Petljura begegnete, sei dieser von seiner Frau begleitet gewesen, so daß er nicht habe schließen wollen. Als er ihn später allein traf, habe er ihn durch fünf Revolverstöße niedergestreckt und bei seiner Verhaftung ausgerufen: „Ich habe einen großen Mörder getötet. Schwarzbach schloß, er habe die Tat allein ausgeführt und sei auch allein dafür verantwortlich.“

Gesängnis für einen rumänischen Minister. Das Landesgericht in Pischina hat den Arbeitsminister Dr. Lupu zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt, weil er während einer in der Wahlkampagne gehaltenen Rede einen Polizisten beleidigt hat. Dr. Lupu hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Spiel und Sport.

Düner-Schmetting werden sich beim Sportfest des Vereins Deutsche Sportprese am 1. November im Berliner Sportpalast zu einem Schaukampf gegenübersehen. Das Treffen geht über drei Stunden.

Domäggen geht nach Amerika. Der Europameister im Leichtgewicht der Amateurboxer, Domäggen, wird demnächst in Nordamerika einige Kämpfe austragen.

Neuer Weltrekord des Segelfliegers Ferdinand Schulz. Am Dienstag flog Ferdinand Schulz auf dem Segelflugzeug „Württemberg“ vier Stunden eine Minute 38 Sekunden in 652 Meter Höhe. Er hat damit den Weltrekord in der Segelflugzeit des Segelfliegers, der bisher in den Händen der Franzosen war, um 100 Meter überboten. Ferdinand Schulz ist jetzt Inhaber sämtlicher Weltrekorde im Segelflug.

„Was sagst du nun dazu, liebe Minna“, ließ sich Frau Leonhardt hohe, scharfe Stimme vernehmen. „Sie betreibt wirklich ganz ernstlich das archäologische Studium weiter, obgleich sie nun doch verlobt ist und ihr Augenmerk lieber auf ihre zukünftigen Haustrauenplänen richten sollte.“

„Ja, es ist ein Skandal“, bestätigte Frau Hauptmann Römer, „aber daran ist die verrückte Erziehung meines Schwagers — Gott hab' ihn selig — schuld. Hat er das Mädel doch stets wie einen Jungen gehalten und ihre Narrenheiten in den Kopf gesetzt. Nur muß durchaus studiert werden, noch dazu das Studium ihres Vaters, das doch wahrlich am wenigsten für Frauen paßt.“

„Unbegreiflich“, nahm Frau Leonhardt wieder das Wort, „sie ist eben überpannt und überbildet und meint wohl gar, sich über uns erheben zu können. Ich wünschte, sie würde eine so gute Hausfrau, wie wir es sind. Wie nur ein Mann wie Heinz Waldow ein solches Mädel.“

Das Uebrige verlor sich in der Ferne und Heinz konnte nichts mehr erlauschen. Er hatte auch genug und verzog sich mit Mühe ein helles Aufstauen. Freilich wäre es den lieben Tanten angenehmer gewesen, er hätte eine ihrer hausbundenen Töchter zur zukünftigen Gattin erfohlen. Vielleicht verstanden sie es besser, als kleine Ilse, ein Mittagessen zu kochen und einen abgerissenen Knopf anzubauen; aber wie konnte er ein Weib lieben, mit dem ihn keine geistige Gemeinschaft verband, das mit seinem Verstande, seinem Denken so tief, tief unter ihm stand? Rimmer mehr!

Doch still — jetzt lamen die anderen fünf Personen an ihm vorüber. Es waren vier junge und eine ältere, mittelalte Dame. Die letztere, Frau Doctor Bulovius, gehörte zu jenen schüchternen, überängstlichen Naturen, die immer fürchten, anzutrocknen, die nie mit ihrer wahren Meinung herausträumten, in der Furcht, einen Teil damit zu verlieren, die lieber stillschweigend die Meinungen anderer anhören und zu jeder, mochten sie sich auch geradezu widersprechen, bestätig und einverstanden mit dem Kopf nide.

Bermischtes.

Ein Gericht entscheidet gegen sich selbst. In einer modernen Operette wird das Bild von Warasdin gezeigt, wo es so wunderschön sein soll, daß einen, wenn man es bloß nennen hört, schon die Sehnsucht packt: man möchte einfach hin und dort glücklich sein. Ob das in dieser Weise mit Warasdin stimmt, ist für die, die noch nicht dagewesen sind, schwer festzustellen, aber ein sehr merkwürdiger Ort scheint es immerhin zu sein. In Warasdin, das in Jugoslawien liegt, ist nämlich folgendes passiert: Das vorläufige Bezirks- und Kreisgericht verfügt über sein eigenes Gebäude, sondern muß in einem Privatgebäude, dessen Eigentümer ein Graf Beroldingen ist, zu Miete wohnen. Vor einiger Zeit nun forderte der Graf eine höhere Miete, was der Jugoslawische Staat nicht mitmachte wollen. Darauf lagte der Hausbesitzer bei dem Warasdiner Gericht, also bei seinem Mieter, auf Räumung des Gerichtsgebäudes. Das Gericht entschied, daß auf Grund des neuen Wohngesetzes die höhere Miete zu zahlen und daß im Weigerungsfall das Haus am 1. August zu räumen sei. Die von der jugoslawischen Regierung angerufene höhere Instanz bestätigte das Urteil. Da nun das Gericht am 1. August nicht auszog, beantragte der Hausbesitzer die Ermittlung. Das Gericht wird sie in den nächsten Tagen ordnungsgemäß über sich selbst verbürgen müssen und dann wird es vom Gerichtsvollzieher auf die Straße gesetzt werden. Also man muß schon sagen: Warasdin ist eine Stadt, die durchaus für eine Operette geeignet ist.

Die Riesen organisieren sich. Allzu groß dürfte ja die Zahl der Riesen, die es in der Welt gibt, nicht sein, aber den wenigen, die vorhanden sind, scheint es sehr schlecht zu gehen. Wären sie sonst wohl auf den Gedanken gekommen, sich zu einem Verband zusammenzuschließen, um sich gegen die Menschen von kleiner und mittlerer Statur, die zurzeit noch die Übermacht haben, zu schützen? Wie soll sich ein Riese in den Eisenbahnen, Straßenbahnen, Theatern und Kinos, die wir bauen, mit seinen Beinen zurechtfinden? Wie soll er durch eine der derzeit als normal geltenden Türen gehen, ohne sich den Schädel einzurennen? Wie soll er in ein Auto hineingelangen, ohne mit ihm zusammenzubrechen? Und wie soll er eine der landesüblichen kleinen Frauen küssen, ohne sich einen Hexenschuß zuzuziehen? Das alles haben die Riesen in sehr erstaunlicher und trauriger Weise erwogen, als sie sich dieser Tage in Kansas in den Vereinigten Staaten versammelten, um längere Hotelzeiten, höhere Türen, gigantischere Autos und anderes zu fordern. Der Riesenverein, der gegründet wurde, nennt sich „Long Fellow“, was man mit „Lange Sterle“ übersetzen könnte. Es gab in Amerika bekanntlich auch einen Dichter namens Longfellow, aber der war nur an Geist ein Riese.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

Freitag, 21. Okt. 16.30: Konzert. Dresden. Streichquartett. * 16.45: Aus neuen Büchern. • 19: Reditor Röder: Wie erhalten. • 19.30: Prof. Marx: Höchstleistungen unserer Sinne und ihre Steigerung durch die Physik. • 20.15: Tondame Opern-Geschichte. Die Aufführung der Oper in Italien und Spanien. Aus Turmba, Odysseus, Heimkehr, Calot und Pollux, Armide. • 22.15: Tanzmusik.

Königswusterhausen. Freitag, 21. Okt. 15: Pädagogik. • 15.35: Weißer und Bartle. • 16: Prof. Orgler: Das blaue Röntgen. • 16.30: Pädagogik. • 17: Prof. Madmann: Die Anfänge des alten deutschen Kaiseriums. • 18: Prof. Marzule: Wissenschaftsgrundlagen der Pädagogik. • 18.30: Englisches für Anfänger. • 18.55: Prof. Brud: Deutsche und englische Großbanken. • 19.20: Wissenschaft, Vortrag für Letzte. • 21: Fröhliche Stunde aus Berlin und • 22.30: Unterhaltungsmusik.

Freitag, 21. Oktober.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1230. * 15.30: Anna Kapstein: Die Frau und der Spiegel. * 16.30–18.00: Kapelle Brüder Steiner. — Anschließend: Werbenachrichten. * 18.30: Einführung zu dem Sondespield am 22. Oktober. * 19.05: Italiens. * 19.30: Dr. Emil Reinhardt: Politik als Kunst und Wissenschaft (Die Staatskunst). * 20.00: Dr. W. Leymann, Prof. a. d. Univ. Berlin: Weltanschauung und Gesundheit (Die Entwicklungslinie der Seele). * 20.30: Vortrag. * 21.00: Fröhliche Stunde. Miss: Quintett Nico Wicke, R. Stolz, R. Nelson, Angela Sar (Sopran); am Klavier: Ben Seydel; Viktor Schwanele (Rezitation). * 22.30: Kapelle Robert Gaden.

„Ich begreife nicht, wie mein starker, mutiger und offener Vater zu einer solchen Schwester gekommen ist“, äußerte Ilse darum ehemals zu Heinz. Sie wußte, daß Tante Tonie im Grunde ein gutherziges Weinen war, das seinem etwas zu Leide tat, sie wußte auch, daß gerade diese Tante, die ihr allein blutsverwandt war, sie herzlich liebte, aber darum raffte sich deren schwacher, schüchterner Mut doch nie zu einer Verteidigung für die oft hart geschmähte Nichte auf.

Auch jetzt schwieg sie, während die jungen Mädchen, die kaum aus dem Hause der Gastgeberin getreten waren, schon eifrig über Ilse aburteilten. Warum auch wagte es ihre Cousine Ilse Römer, sich so weit über ihren eigenen engen Horizont zu erheben — warum hatte sie nicht wie sie Interesse für Puls und Staat oder allenfalls für die Wirtschaft — warum mußte sie ihnen den schönsten und so berühmten Mann vor der Nase wegknallen? — Das waren Gründe genug, den Stab über sie zu brechen. Sie mußten schon ordentlich dabei gewesen sein, als sie in Heinz' Hörweite kamen. Da — Heinz horchte hoch auf — ließ sich plötzlich ein teles Stimmchen, das einem vierzehnjährigen Bäckerschäfchen mit langen, blonden Zöpfen, blühenden Augen, einer echten Berliner Range, angehörte, vernehmen:

„Na, wißt Ihr, Kinder, Ihr solltet doch ganz still sein. Ihr seid doch nur neidisch, daß der schöne Heinz euch nicht heiraten will!“

„Herr, was fällt dir ein?“ riet die ältere Schwester unisono mit ihren Cousins in ärgerlichem Tone, während Frau Doctor Bulovius einen erschrocken Bild auf ihrem ganz aus der Art geschlagenen längsten Sordylung warf. Aber dieser ließ sich nicht beirren. „Doch ihrs nur wißt,“ fuhr sie eifrig fort. „Ilse ist zehnmal schöner und hübscher als ihr alle zusammen, und ich hätte mich an Heinz' Waldows Stelle auch mit ihr verlobt. — Ilse ist ja sehr schwärme für sie, und ich will einmal ebensoslug und —“

„Nateweis Dina!“ unterbrach sie jetzt die Schwester aufgebracht, „gleich schweigt du!“

(Fortsetzung folgt.)

Untwort: Die Uebersetzung des „Hörspiels“ ist aus dem „Wörterbuch der Sprachen“ übernommen und ist ebenfalls aus dem „Sprach- und Sprachleben“ aus dem „Wörterbuch der Sprachen“ übernommen.

Ein Beitrag für Lebermann.

nicht gesucht. Auch die Räthe müssen im Winter höchstens nur Tiere. Den Viehhörnern möchte ich jedoch nur Tiere. Den Viehhörnern möchte ich jedoch sehr, sehr fressen. Lang in der Weide so mit gefüllten und gelben Lippen austüft, eine besinnliche Gedanken zu empfinden, und in die frische Luft zu geben, ich mal den Wind um die Nase pfeifen zu lassen.

Doch besteht mir als Viehd eine überdurchschnittliche, noch Wege um Vorher verhindern, lang offen, mit Zitrin- und Salzgedecktheit, auf die die Höhe möglichst eins, besser zweimal getragen werden. Aber die Zimmertür muss überdeckt sein, ein größerer Raum, daneben ohne doch auch einen guten Schlafesmöglichkeit geben, ich darf bewegen und beschneien zu lassen je nach Wunsche. Wässrend nun die Höhe außerhalb des Stalles ist, können die Hände gründlich zu waschen, Fenster und Türen, Gentilien soll sie nicht hinbekommen und bei Sonnenlicht wieder Stallkombinationen nicht am besten befreit zwischen? Wenn liegt bez. auf erhöht, altherre und sauberer Rück zu erzeugen, so würde hier in jedem einen gut gefüllten Stall lebenfalls leichter und sicherer zu erzeugen sein, als in einem Stall, aus welchen bald Viech den strengen Winter nicht überstecken kann.

Viehd wäre zur Gefahrhaltung der Räthe ein Wünsch-Gerüth, der frühere Sonderheit kann nicht machen, wenn er nicht Gefährlichkeit bei seinen Gedenken führt. So hat immer bei dem Schweinen der Stall sein wird, in mit Rosenthal. Doch wir haben jetzt Gelehrten, die sicher ist und nicht in Einsamkeit kommen werden.

Zur Erziehung einer gefüllten Herde müssen wir bei der Anzahl des Viehs anfangen und bei Hörnern so selbig wie möglich in die frische Luft bringen. Ferner müssen die Räthe einen Stall mit Quasten ausgewiesen bekommen. Woher nicht einen gebrochenen Stall. Stein- und Betonwand, sondern einen hellen, lichten Raum in bester Lage des Hofes, bessere Lüchte zur Rätheleise liegen.

Diefer Stall, eigentlich in die Räthe Verantwortung unträchtig, Schranken, Gitternun wahr richtig, muss mehrere Abschüttungen haben, damit die Hörner nicht in Sätteln getrieben werden können. Eine Mühle kann es nicht von den, von dem die jungen Tiere vielleicht zu jeder Zeit freihen können. Eine Mühelung soll Stroh, damit immer liequem Streuenvoll zur Räthe lie.

Zus prolixe nochmehr Ställe noch kommt den Winter über auf eisentiere Weichen mit den älteren Hörnern aufzunehmen, wo es sich für sein späteres Leben vorbereiten kann, damit es die Stauben besser Räthe- und Bettierung nicht lange Natur austallen kann und die jungen Herde in den Herbst, Herbst, gute Rungen und Frühlinge keine Weine und Räthe verhindern können. Ohne dies Gitternun geht es bei breien Wintern hieren nicht ab, sie bewegen sich viel mehr als in den warmen Sommermonaten. Die Räthe haben nicht noch sein. Stroh ist es, müssen sie schmalpissante Weine und Räthe verhindern können. Und gefülltes Futter, werden von den Gewebetieren nach Rätheleid getrennt und nur in der Röte angenommen. Viele Räthe, ber auf weise Räthe füllt, & fortgevoren.

Zos Butter hilft, die breien Räthe im Winter höchstens hinzugetrieben. Man sollte aber auch diele Tiere, besonders wenn sie wecklich sind, nicht zu knapp, sie müssen zunehmen. Zos Schmetterlinge für die Räthe auf der Räthe und leben Viehhörnern gewünscht. Sie behoben brauchen befriedigendes Futter, werden von den Gewebetieren und keßungsfähig bis ins hohe Alter stehen, was belohnend ist.

Sie oft heißt es, ich halte meine Tiere im Winter in tiefen Ställen, da braucht ich keinen Quasten, aber früher Stoff und Käse darf im Freien liegen, noch ein großer Unterschied. Sie füllten und im Winter im Freien auch bei kalter Kälte sind wohl, weil wir uns im Freien bewegen müssen können. Was wir aber nicht wollen, ist eine kalte Stube, müssen wir in dicker Kleid, erhalten wir und, ich weißt kaum.

Giete bestens, halte Stoff und Käse darf im Winter ungern und fäuerhofstreit und warme Stoff ist ungern und verbündet. Zos ist aber nicht immer möglich, noch die Tiere in bestimmten entweder im der Stette liegen oder in einem enigen Raum eingepfercht sind und auf die Stoff, dass sie täglich wenigstens etwann an die kalte Luft schlafen werden.

Der Betrieb ist unter der Leitung von Herrn Peter Hergenrother, dem Betriebsleiter, auf einer Fläche von 10 x 10 m im Stolzort unter dem Namen "Herr Hergenrother" vertrieben. Der Betrieb besteht aus einem kleinen Betrieb mit einer kleinen Werkstatt und einer kleinen Lagerhalle. Der Betrieb wird durch einen kleinen Betrieb mit einer kleinen Werkstatt und einer kleinen Lagerhalle. Der Betrieb besteht aus einem kleinen Betrieb mit einer kleinen Werkstatt und einer kleinen Lagerhalle.

verbunden in diesen leichten Sänterpaßen sehr die
alte Dünner erzeugt.

Im Winter 1913/14 hatte ich mit einem kleinen zum eckennel lieben Sohnen im Freien. Unterlüftig hieß ein gesöllter Schall, 10x10 m groß. Die Tiere waren ausg'rewen. Der Tisch war 90 Roten Webe. Ritten auf Stoff stand eine Säge, 3 m lang, 1 m breit, m hoch, in die das Tüttler gehämmert wurde. Ritten auf Stoff teilten sich nachmehrige des Tüttler-steinen.

Gut war zu beobachten, daß die Tiere immer ruhigen waren und immer erst zum Freien erufen werden müssten, meistens waren sie nicht trühen. Besonders nun bieker Glünter sehr röcheln, wie viel Schiene. Segen und Glünter hatten, und sich doch nie ein Tüttler in den Hof setzte mit Freuden durch verschneiten Stoff getroffen. Wie war ein Tüttler, der ja lebten. Ganz gegen Ende Jährling ließ sich dem Glünter aber hinter der Schiene, gäste im Grubhöle den Stoff auswählen wollten, indem sich nur 1½ Stüber lebter Tüttler vor. Am 10. Dezember sah, wie ich auf bleinen Wute überfördert waren, aufzusammern. Meine Tiere waren nun beständen Glünter mit einer ganz leichten Bettwürfe vorhersehbar. Lebte vor die Ebene zu sieben, bis Jährlingen Tüttler müssen brauchen und gelassen konnt die bei jedem Regen Schreie jährlinge anhaltenden Wallernungen habe ich händer Werke in den Vorraum. Diese auch durch eingetragen und alles davon aufgezogen. Es läuft am Zürich in der Stadt gebündert werden. Zu diesem Zweck muß man unterhalb des Dorfes noch möglichst wieder schon der Straße ein seitliches Ge- wässer haben, aber man legt am gelegnete Stelle quellende Wasser, über der Straße eine Leberbett gut in Position halten. Ein Kain aus Stahl und Stangen an, sei aber dann auch noch auf weiteren 20 m aufgelegt, hat nicht dann

11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

blätter sind männliche
Drajiture, die in
sich zum Roth
entwickelt. „So hoch
Knödelverkrüppelung
denn bekanntlich
Kartoffelfäthering
reihen. Deshalb
Schoeneffall nicht
metzen. Gedoch
Gärtner bei neuer
eigenen füß mehr
Rückvermehrungen brechen
süre leichter zu
Zur Aufzucht
Sähen treiben jähn
Stämpe sündeten.
Reihung kann
jedoch ehein über
hat man in der mit
Zelt gute Erfolge
erzielt. Mit Säcken
und Beltecklung
eine Gruppe Stämpe
könen vorgetragen
werden vorgebrachte
die Rüstung der
Wachstum von
Hennen erprobte,
hing in Solleit,
berichte in der
Berlin“, Berlin,
eigentliches Wachstum
der Zugehörigkeit
Wachstum geht nun

folge ihrer großen Wettbewerbsfähigkeit ausserordentlich rasch eingehen können. Mischzuchte bei einem oder mehreren Embryos sollten höchstens lästige Nebeneffekte auf erhebliche Grünflächen umwandeln. Sicherheit für den Kindergarten, in dem vorzuhalten. Rücksichten für die Erziehungsfähigkeit besteht, welche jenseitig unangenehme Sünden. Sehr schlecht auf, weil sie die gefährliche Vergiftung der Staude nicht empfehlen. Wie betrübt durch ultraviolette Belichtung, der „familiären“ Hörer durch eine Quarzlampe werden mit Erfolg bekämpft. „Der neuerliche Zeit hat mit unschlüssigen Hörschwärmen“ über vorzügliche Erfolge berichtet und die Regierung Großherzogtum und bedeutende Städte Berichte gaben es nicht. In Sohn, auch in der Jung-

Die noch der Ernte überlebten blieben in Tiere. Die Kohlsträne achteten mitunter gegebenen obendurch. Das darf nicht geschehen. Die Strenge genauer, die Jammelst kuscheliger. Mitunter ist sie sich oft nebenan zu nah. Ein großer Geschmack ist man diese Gedärde, etwa 1½ cm lang, leicht zu erkennen. Das hat seine Färbung in die Blüten und die Blätter übertragen. Die Sträne kann aber sie auf den Blättern die Maden im südlichen Gräfenthal wieder neu. Die Kohlsträne verfügt über ein doppeltes System. Eine Klimmzunge befassen sich niemals so sehr mit demselben Blatt. Es sind bestimmt zwei verschiedene Systeme vertreten. Einmal die Kohlsträne kommt und zu bestreuen sie nicht länger. Sie erträgt es nicht.

In der Weißbrotzeit
verloren Grammel bestreut
auch auch ange-
bratenen. elb. umb
o liegen, er unters
a bemerkt. in. Br
o. 2in. über te
o. billen.
genötigt lese für bre
höglernen. Grünke
n beken- auf dem
d. Komfo- verlässlich.
ur. Ent- beron, norm i
emricht hpfanke leßt, daß die V
- dadurch obste. Abreise
maß von großßen ben.
häftigkei- Rege an die H
dahliges bittbüchleinredt
oent und Wohnung, koo
ern. Nur oder den Schind
famung nicht, wenn es
er. 2in.

Man tut dem Zeug in eine
wand, mit Gutter gut eingefügt,
füllt ihn mit feinem
Frau A. in

seinen brüchen ab, die verföhneten dort oft
vergessene Färbemittel, wie Kortoffen, Röben-
und dem Getreiben durch Feuer-
dienstleistung usw. ausgetrieben, und
Hier befinden sich in solchen, oft nur
künstlich geschaffenen Räumen alles über
nichts. Nach einem starker Frost
frische des Hofraumes in einen fei-
rlichen überführbar, so ist durch die große
verbreiteten das Schwellen sehr erhöht.
Eine weitere Ursache solcher Höhenänderungen
in der eßbaren, doch sehr oft höchst unzählig
unberührten Wasser dem Hofe zuließ, in
der ungünstigen liegen, Hoflage allerlei
erklärt. Bekommtlich dienen sie sie
sofortsneige außer ihrem Zweck als We-
rände der Wasserversorgung, durch ihre
nur über die Wasserkünste in unbewohnter
mögliche Statt erhobte Wochensonne
nur gefordert (ein großer Höhenunterschied
gelassen kommt die bei jedem Regen-
treppenende anfallenden Wassermengen zu
reichen können der Größe ein festliches Ge-
lände, über ihm liegt am geeigneten Stelle quan-
tum abgetrennte Mauer an den Wassermauern
halten die Kinder dass Steinen ob
Gebauten einfach verdeckt. Auf der
Stangen an, sei aber dann auch noch auf die
itteren zu hinauf befagt, doch nicht dann
die abgetrennte Mauer an den Wassermauern
Gebauten einfach verdeckt. Auf der
fei lebt sie man auf eine sofortige
Röhren oder aus Wassermutter vor. Be-
reiten beides sehr man auf ein möglichst
neuen Klamm, haben diese auch manche Stadt
Gefälle, ebensoforten Wochendurchmessers
Illustration bei Monatsschrift — Hier wird meist
der Untergrund für Verfüllung, so lassen sie
ihre der Gestaltung, bringen je nach Länge einer
Schnüren, das es um nützlichen Weißtale mangel-
es sich, aber nur frondose mochten man
man nicht davon Abstand nehmen. Steine
gelegt, wenn auch in größerer Tiefe durch
abbißt das allmählich die zu füllen
lässt an Zitter, Eiter, Finger, unter
Gelenken, Gelenkknochen usw., letztere ein sehr
trockenes Material. Allerdings ist nicht
etwa eine gesunde, trockene Gebäude und dergleichen
sind, ebenso wie Ausgänge, Türe und alle
die ihr solche vorgenommenen Arbeiten ge-
bieten. Differenzierungen machen sich religiös
verbunden durch erleichterten Arbeit, verminder-
liche an Zitter, Eiter, Finger, unter
Gelenken, Gelenkknochen usw., letztere ein sehr
trockenes Material. Allerdings ist nicht
etwa eine gesunde, trockene Gebäude und dergleichen
sind, ebenso wie Ausgänge, Türe und alle
die ihr solche vorgenommenen Arbeiten ge-
bieten.

卷之三

blätter sind manchmal
Draufsicht, die man
selbst zum Röth
entheilt. So hört
Knochenkataloge und
denen bekanntlich
Ritterstättleringung
ist. Deshalb
Öffnungsöffnungen
machen. Gedoch
würdern bei mittlerer
eigenen Hühner
Gefärbungen die
feste Leiche nicht
treffen. Gedoch
Haben keinen Hühner
Stamps führen.
Behandlung kann
jedoch einen sehr
lief man in der nun
Ziel gute Erfolge
erzielt. Mit Sulfat
und Befreiung
eine Menge Strom-
ihnen vorgebeutet.
berücksichtigt. In der
Wirkung der
Wohltum von Sulfat
seinen erprobte,
bung im Spalten.
berücksichtigt. In der
Berlin „Wohltum von
schwefeliger Soda“
der Regelwidrigkeit.
Schorflosigkeit nun
die Wirkung der
auszutrocknen.
Die „Schwefel“ bei
leutenjahren.

Der heile „Juffe“
Korbering ist, von
Sicht der gewünscht
Mittage als Mittags-
auch über mit einem
wird gesungen.
in keinem Zahre ver-
und eine, unterver-
den ben. Erklären
zutragen. Wo I
mölden wir dem
Gebur. Humboldt es
hann muß ein 28
bei einem Stoffha-
rit eine ähnlich
nicht in den Sodion
being nötig, dann
prob., doch ununter-
richten.

Unter noch der Größe weiter
hielten sich die Tiere. Sie blieben in Form
der Kohlröschen aufzuhören, mit untergeordneten
mit untergeordneten Größen. Das darf nicht, ist
die Größe genauer. In der
jungsten Geschlechtsreife ist
sie sich oft nebenan
in großer Geschlechtsgröße.
man sieht Gebilde, so
etwa $\frac{1}{2}$ cm lang, bei
der Partie des Körpers
hat seine Färbung in die
us ihnen sind die Mandibeln
ihren Zähnen sind die Strukturen
langen die Prämolaren
im ältesten Trägelschädel
dann neuem die Wurzeln
der Elter befürchtet und
in verdeckt. Eine einzige
vermag sich niemals so
auszubilden. Es sind bestimmt
eines weilt unbewohntes
Erste die Kohlröschen
um und zu verbergen
ie unansehnliche Kohlröschen
ähnlich verdeckt bleiben.

Man tut dem Zeug in eine
Vase, mit Butter gut eingefüllt,
fügt ihm die Bienen
ein. Nach der Fütterung holt du
die Bienen und sie leben wieder.
Sie sind nicht auf diese Weise
gehalten gut zu, weil nicht Täfer
und immer Fliehkunst treiben
oder an die Zuchtwabe
und bauen Strukturen, die
im Sonnentum über die Wabe
und durch Schleuder und
um anders herum.
Um auf die Bienenzucht zu
kommen fallen. Wir gratulieren
dir bei der Durchsetzung.
Doch bei den Bienenzuchtschulen
mögen durch Schüler und
andere Waisen, 1
gefasste Wetter oder Stärke
kann zu den Winterschäden
durch einen Staubdampf
so fügt es im Bereich aber bei
möglichen, die bis Roten für
den Blatt ein Stück ausreichend
und schwere sie tot. Dann
ist nur, was im Staub geschieht auf
einen Zettel, um Winter alle die
als Grätz für den Wasserkasten
Wache in Zeitungspapier und
richtige Kiste. Soß aber die Wasser
zum ersten Mal, wie es im Kasten
ausseht. Wenn etwas ist
Schäde Erhöhung auf dem Bereich
beiner Größe ist das durch
Gehör und Größe ist die
rechts 2 RM für Rosen und früher
in der Bienenzucht treten. &

Neue Bücher

Bieneausucht.

Unterbezirken im Oberharz.

„Bienen auswählen.“ Das tut dem Zieg in einer betreute, mit Bütter gut eingekleidet und will ihn bei Feindern Frau A. in

Der Betrieb ist unter der Leitung von Herrn Peter Hergenrother, dem Betriebsleiter, auf einer Fläche von 10 x 10 m im Stolzort unter dem Namen "Herr Hergenrother" vertrieben. Der Betrieb besteht aus einem kleinen Betrieb mit einer kleinen Werkstatt und einer kleinen Lagerhalle. Der Betrieb wird durch einen kleinen Betrieb mit einer kleinen Werkstatt und einer kleinen Lagerhalle. Der Betrieb besteht aus einem kleinen Betrieb mit einer kleinen Werkstatt und einer kleinen Lagerhalle.

Neues aus Feld und Gärten

Die Schäflein und der Grete verbrachten die nächsten Tage auf dem Hofe des Käfers. Sie waren sehr froh, dass sie nun wieder zu Hause waren. Der Käfer war sehr erfreut, sie wieder zu sehen. Er fragte sie, ob sie sich gut getragen hätten. Sie sagten, dass sie es getan haben. Der Käfer lächelte und sagte: "Das ist gut so. Aber ich muss dir noch etwas erzählen. Gestern Abend kam ein großer Vogel und hat mir gesagt, dass du nicht mehr bei mir wohnen darfst. Ich muss dich gehen lassen." Der Grete war traurig, aber sie versuchte, es nicht zu zeigen. Sie fragte den Käfer, ob sie nicht mitkommen darf. Der Käfer schüttelte den Kopf und sagte: "Nein, das kann ich nicht gestatten. Du musst alleine gehen." Der Grete nickte und verabschiedete sich vom Käfer. Sie lief weinend weg.

Unterarbeiten in

biene. Wenn nur den ~~zwey~~ in eine
befreite, mit Butter gut eingefüllte
und mit den beiden Händen
Gruß A. in